

Mafia zum Hochzeitstag

Turbulente Komödie in zwei Akten von Dani von Wattenwyl

Personen (ca. Einsätze) 3-6 H / 2-5 D | 8 Pers. ca. 100 Min.

| | |
|--------------------------|-------------------------|
| Alain Tobler (225) | Ehemann |
| Isabelle Tobler (126) | Ehefrau |
| Gargamela Trattoni* (45) | Mafia-Boss |
| Donatella Trattoni* (93) | Schwester von Gargamela |
| Giovanni Lici (45) | Kurier |
| Marc Keller* (108) | Polizist |
| Dominique la Bombe (53) | Nachbarin |
| Emil Meiser (35) | Metzgermeister |

*Diese Rollen können mit kleineren Anpassungen von Herren oder Damen gespielt werden.

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohn- und Esszimmer

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (gross) und A-5 (klein) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Inhaltsangabe:

Alain Tobler hat ein Problem. Auch in diesem Jahr hat er wieder den Hochzeitstag vergessen. Dabei hat sich seine Frau Isabelle so gefreut auf den Abend und extra eine grosse Portion Rosenkohl gekocht. Alains Freund Marc, ein Polizist, soll ihm aus der Patsche helfen. Doch dann taucht zu allem Überfluss Alains Jugendfreundin Donatella Trattoni auf. Blöd nur, dass Donatella zur Trattoni-Familie zählt, einem Clan, dem Verbindungen zur Mafia nachgesagt werden.

Ein dubioses Paket, das Donatella mitgebracht hat, schürt bei Alain den Verdacht, dass es sich um Drogen handeln könnte. Aus dem kleinen Ehedrama wird ein handfestes Durcheinander, gespickt mit Verwechslungen, Wortwitz, Notlügen – und einem überraschenden Ende.

Bühnenbild:

Wir befinden uns in einer sehr stilvoll eingerichteten 4-Zimmer-Wohnung an teurer Wohnlage. Alles spielt sich in einem grossen Wohn- und Esszimmer ab. Hinten rechts steht ein grosser moderner Holztisch mit Stühlen, darüber hängt ein Kronleuchter. Hinter dem Holztisch geht es über eine grosse Fensterfront auf den Balkon. Vorne links steht ein gemütliches, modernes Sofa mit Clubtisch. Links und rechts vom Sofa stehen noch Beistelltische mit Lampen drauf. Hinten rechts geht es ins Schlafzimmer. Rechts vorne geht es über eine Schwenktüre in die Küche. Hinten links gibt es einen offenen Abgang, der u.a. in das Gästezimmer führt. Vorne links ist der Wohnungseingang. Gleich neben dem Eingang hängt ein Kleiderständer an der Wand.



Regie-Booklet:

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



1. Akt

1. Szene: Alain, Isabelle

(Man hört im Hintergrund leise romantische Musik. Isabelle Tobler bereitet gerade ein feudales Nachtessen vor. Sie schmückt liebevoll einen wunderbar dekorierten Esstisch. Sie rückt gut gelaunt das weisse Tischtuch nach, rückt die Teller etwas zurecht und zündet die Kerzen an. Plötzlich stösst sie mit einer ungeschickten Bewegung das Salzdöschen vom Tisch. Es fällt auf den Boden und öffnet sich. Sofort holt Isabelle den Staubsauger aus der Küche und saugt die Sauerei auf. Nervös schaut sie immer wieder auf die Uhr. Man hört ein leises „Ping“ aus dem Off, welches der Backofen in der Küche von sich gibt. Isabelle verschwindet in der Küche und singt lautstark eine Textpassage des Liedes mit)

Alain: *(öffnet die Haustüre links auf der Bühne)* Hallo Schatz, ich bin wieder do!

Isabelle: *(trällert aus dem Off)* Ich chume grad, sitz doch scho mol an Tisch!
(kurze Pause) Wie isch din Tag gsi?

Alain: *(hängt Mantel und Anzug auf, löst seine Krawatte, krempelt die Arme hoch und stöhnt)* Oh, frog ned!

Isabelle: *(aus dem Off)* Warum, was isch passiert?

Alain: *(prüft die Post)* Du weisch doch, dass ich mir vorgnoh han, eine vo de wenige Aawält z sii, wo sini Brötli ehrlich verdient.

Isabelle: *(aus dem Off)* Jo und do bin ich sehr stolz druf, Schatz!

Alain: Ebe! Säg das mol mim Mandant!

Isabelle: *(aus dem Off)* Warum?

Alain: Er hett mich vor de Verhandlig gfroggt, wie lang dass das goht. Do han ich ihm gseit: für mich drü Stund, für Sie drü Johr! Do isch er richtig verrückt worde! Debii bin ich nume ehrlich gsi! *(er dreht sich um und sieht erst jetzt den wunderbar gedeckten Tisch)* Wow, dass gseht jo super uus! Händ mir öppis z fiire? *(er nimmt eine Papierrosenblüte vom Tisch und spielt damit in der Hand)*

Isabelle: *(aus dem Off)* Du bisch en Luschtige, als ob du ned genau wüsstisch, was hüt für en Tag isch!

Alain: (Hat keine Ahnung, was für ein Ereignis heute gefeiert wird. Er versucht sich mit Fragen vorzutasten und gibt ein verlegenes Lächeln von sich) Tja, wie chönnt ich denn das vergässe! Mir händ jo vo nüt anderem gredet die letschte drü Täg (leise) oder...? (zu sich) Was han ich vergässe? Prostatauntersuechig... äh nei, das firet mer doch ned... (überlegt) Dass ich d Winterreife scho im August montiert han... aber do hett sie jo kei Freud dra... (zu sich) Dänk noche Alain!! Mis Gspühr seit, das chönnt eskaliere.

Isabelle: (aus dem Off) Honigbärli, es git Sache, wo so wichtig sind, dass mer gar ned drüber rede muess, um sie sich in Erinnerig z rüefe. Und nachdem du s letscht Johr jo vergässe hesch, wird dir das sicher nie meh passiere, (Pause, dann kommt ein leicht gereizter Ton aus der Küche) gäll!

Alain: Nei, Schätzeli, ganz sicher ned. So öppis passiert mir nur eimol! (denkt angestrengt nach, redet mit sich selber und spielt dabei weiter mit der Papierrosenblüte, steckt sie sich, wenn möglich unbewusst in die Haare) Was chönnt ihre eso wichtig sii? D Stüurerklärig abgäh? D Chleider us de Reinigung abhole? ...S Glückspostabo verlängere? Mischt... oh... de Geburtstag! Hoffentlich kein Runde!! (Er rennt zu seinem Anzug, zieht ihn wieder an und tupft die Krawatte in die richtige Position um feierlich auszusehen. Er läuft panisch im Wohnzimmer hin und her)

Isabelle: (aus dem Off) Schatz, chönntisch bitte de Wyy scho mol ufmache, ich bin grad bi dir!

Alain: Aber gärn! Lass dir nume Ziit i de Chuchi, ich... äh... ich mach do scho mol alles parat! (redet mit sich selber) D Isabelle bringt mich um, wenn sie merkt, dass ich ihre Geburtstag scho wieder vergässe han! (panisch) Was mach ich jetzt? Ich han jo ned emol es Gschänk!

Isabelle: (aus dem Off) Was seisch?

Alain: Isch jo logisch, dass ich dra dänk!! Wow, en super Fläsche Rotwyy, das isch sicher guet für... d Glänk?

Isabelle: (kommt mit einer Salatschüssel aus der Küche) Guet für d Glänk? Wo hesch jetzt de Blödsinn wieder her?

Alain: Us de Glückspost, won ich jo s Abo verlängeret han... oder?

Isabelle: Jo?

Alain: Ebe... und det ine stoht: Rotwyy sig guet für s Bluet und für Glänk. (macht ein paar Ballet-Kniebeugen am Stuhl)

Isabelle: (winkt ab) So en Quatsch! Wenn ihr Manne nume immer Argument für s Suffe finde chönd! Ihr müend ned emol Durscht ha, zum es Bier trinke!

Alain: Und ihr keis Thema zum Schwätze!

Isabelle: (lächelt versöhnlich und zeigt auf den Tisch) Und, wie findsch de Tisch?

Alain: Fantastisch! Du hesch dich wieder emol sälber übertroffe!

Isabelle: Du schiinsch ihn jo ganz genau inspiziert z ha?

Alain: Wieso?

Isabelle: (nimmt ihm wortlos die Rosenblüte vom Kopf und legt sie wieder auf den Tisch) Es isch mir halt wichtig, dass a somene firliche Tag alles stimmt. Wart emol ab, bis ich dir mis Gschänkli gibe! Und am meischte freu ich mich uf dis! (geht in die Küche)

Alain: Jo, ich mich au! (zu sich) Wieso au es Gschänk für mich? Mir händ doch ned am gliiche Tag Geburtstag... glaub.

Isabelle: (nur der Kopf schaut aus der Tür, sie ist etwas misstrauisch) Was meinsch?

Alain: (ertappt) Nüüt. Ich finds eifach schön, dass es Täg git, wo mir beidi es Gschänk bechömed... wie zum Beispiel... (sucht und hofft, sie antwortet darauf)

Isabelle: Du bisch en Luschtige. Tuesch wieder eso, also ob s vergässe hettisch. Aber dis Gschänkli wott ich erscht zum Dessert. Du weisch jo, s Beschte immer erscht zum Schluss! (macht eine Kopfbewegung zum Schlafzimmer)

Alain: (geht wie ein Stierkämpfer auf sie zu und stösst sie mit einem erotischen Hüftschwung in die Küche zurück) Ich freu mich scho!

(Isabelle faucht wie eine Katze und macht dazu einen Tatzenschlag einer Katze nach. Sie verschwindet wieder in der Küche)

Alain: (läuft wieder panisch im Wohnzimmer hin und her) Was mach ich nume?... (hat eine Idee) De Marc chan mir sicher hälfe. (er läuft zum Telefon und wählt seine eigene Nummer)

(Alains Handy klingelt)

Alain: Ou, Schatz, mis Handy lütet. Längts no schnäll zum drahgoh?

Isabelle: (aus Küche) Also guet, aber mach ned z lang, s Ässe isch i föif Minute parat.

Alain: (betont locker) Okay! (Hängt das Telefon auf und wählt ganz schnell eine Nummer am Handy. Während dem redet er so, als ob er Marc schon am Telefon hätte. Noch am wählen) Jo hallo Marc, dass isch aber nätt, dass du mir aalüütisch! Du es passt mir jetzt gar ned, du weisch jo... mir händ öppis z fiire!! (Marc hat abgenommen, leise zu ihm) Du Marc... han ich hüt Geburtstag oder d Isabelle? Was Hochziitstag? Oh, ich gratuliere... Was iiiich?!!! Jo und d Isabelle au?! Ah darum für beidi es Gschänk... (leise) Marc! Ich han min Hochziitstag vergässe und keis Gschänk kauft für d Isabelle! Ich hocke i de Tinte! ...Hör uf lache, du muesch mir hälfe! Du muesch mir es Gschänk bsorge und sofort do verbii bringe! ...Was soll das heisse, es goht ned, will du grad uf Streife bisch?! Das isch en Notfall! Es heisst doch immer die Polizei, dein Freund und Helfer! ...Also jetzt bis mir en guete Fründ und hilf mir! Ich stoh mit heisse Kufe uf ganz dünnem lis! ...Jawohl, es Gschänk um die Ziit. Ich weiss doch au ned wo...

(Isabelle kommt wieder ins Wohnzimmer und bringt eine Mineralflasche. Sie schickt Alain verliebt einen Handkuss)

Alain: (wechselt abrupt das Thema) Los Marc, do chan ich dir würklich au ned wiiterhälfe! Lass dir eifach öppis iifalle! Am beschte lösisch das Problem so schnäll wie möglich, denn hesch es us de Wält gschafft. Verstohsch mich?!! Ich verloh mich uf dich... gäll! Tschüss!

Isabelle: Was hett er für es Problem?

Alain: Jo äh... sin Brüeder isch jetzt au bi de Polizei.

Isabelle: Ah, toll und wo isch denn do s Problem?

Alain: Sie händ ihn vorgeschter verhaftet. Erregung öffentlichen Ärgernisses. Und ich soll ihn jetzt verträtte (lenkt ab) ...aber lass öis jetzt ned vo andere rede, lass öis doch das tolle Ässe gnüsse!

Isabelle: Ich gseh scho, du chasch es chuum erwarte. Ich han äxtra wieder Röselichöl mit Schnitzeli für dich gmacht. Das hesch doch so gärn! (läuft in die Küche)

Alain: (ruft ihr nach) Hmmmm, ich freu mich! (zu sich selber) Ich hasse de Röselichöl!

Isabelle: (aus dem Off) Mach doch bitte scho mol d Cherze aa!

Alain: Uii... offnigs Füür und Röselichöl, das isch en gföhrlichi Kombination!
(macht Handbewegung wegen Furz)

Isabelle: (aus dem Off) Mach jetzt!

(Alain zündet die Kerzen an und setzt sich auf seinen Platz. Dabei schaut er immer nervös auf die Uhr)

2. Szene:
Alain, Dominique

(es klingelt an der Haustür)

Alain: Ich gange scho! (öffnet die Tür)

(An der Tür steht die schöne Nachbarin, Dominique La Bombe. Sie hängt verführerisch in der Tür. Sie trägt eine grosse Goldkette)

Dominique: Hallo, liebe Nochber, ich han welle froge, ob ihr mir ächt es Tässli Zucker hettet?

Alain: Dominique, das isch jetzt würklich en schlachte Ziitpunkt zum ineluege! Mir wänd grad ässe.

Dominique: (läuft einfach rein) Ich bruch drum en guete Rat vo de Isabelle... ah, gits öppis z fiire?

Alain: Jo, mir händ hüt Hochziitstag!

Dominique: Oh je, mis Biileid! Hesch ihn hoffentlich ned wieder vergässe, so wie s letscht Johr?

Alain: Wieso weisch du, dass ich ihn s letscht Johr vergässe han?

Dominique: Entschuldigung, aber als öichi Nochberin chum ich rächt viel mit über. Bsunders wenn ihr so luut striitet. Hesch es Gschänk?

Alain: (ertappt) Warum?

Dominique: S Letscht mol hesch ihre doch es riesigs Gschänk versproche, so quasi als Wiederguetmachig, jo, will s jo vorletscht Johr au scho vergässe hesch. (sie inspiziert den Tisch) Weisch, d Wänd sind dünn...

Alain: (zu sich) ...und dini Ohre gross. (zu sich selber) Ah darum isch sie so gspannt druf! (betet zum Himmel) Liebe Marc, bitte lass mich ned im Stich! (geht zu Dominique) Los jetzt Dominique, mir ässed jetzt denn

grad. Ich säg de Isabelle, dass du do gsi bisch, aber jetzt muesch goh.
(nimmt sie am Arm)

Dominique: (spielt mit der Krawatte von Alain) Oh, ned eso stürmisch du wilde Hängscht! (lasziv) Wenn mich denn suechsch, weisch jo wo du mich findsch!

Alain: De Hängscht isch im Momänt meh es Alpe-Chalb. Aber trotzdem: Merci fürs Aagebot! (schiebt sie aus der Tür, sie schickt ihm noch einen Handkuss während er die Türe schliesst)

Alain: Ich han s Gfuehl, die isch sit ihrere Scheidig echli einsam. Die chunnt wäge jedem Hafechäs goh lüte.

3. Szene:

Alain, Isabelle

Isabelle: (kommt mit einer grossen, schön hergerichteten Platte ins Wohnzimmer)
Wer isch es gsi?

Alain: Öisi liebi Nochberin, d Dominique.

Isabelle: Was hett sie welle?

Alain: Kei Ahnig, ich han ihre gseit, dass mir hüt öise Hochziitstag händ und dass du jetzt kei Ziit für es Schwätzli hesch.

Isabelle: (umarmt Alain) Ich bin so glücklich, dass du a öise Hochziitstag dänkt hesch! Das hett mich letscht Johr scho sehr möge! Ich hetti dir chönne Gift gäh!

Alain: Und ich hetts gnoh! (verlegen, bemerkt sein Versprecher) ...us Wuet, will mir so en blöde Fehler passiert isch!

Isabelle: Chumm, säg mir öppis Süesses is Ohr!

Alain: (unbeholfen) Assugrin!

Isabelle: Was?!

Alain: Jo mit dene Hüfte... äh... Ich wott, dass du gsund bliibsich.

Isabelle: (lacht) Gsehsch, darum lieb ich dich so! Chumm lass öis ässe! Es git Röselichöl, Teigware und Schnitzeli. De Metzger hett äxtra en Sau gschlachtet, damit d Schnitzeli für öises Ässe am Hochziitstag bsunders früsich sind!

Alain: Ojeh.

Isabelle: Was „Ojeh“?

Alain: Do chan doch die armi Sau nüüt defür, dass mir Hochziitstag händ!

Isabelle: *(schöpft auf die Teller und sieht den Staubsauger, der noch im Wohnzimmer steht)* Oh, jetzt han ich doch de Staubsuuger vergässe. Ich verrum ihn grad no schnäll!

Alain: Nei, chumm Schatz, isch doch egal. Lass öis jetzt s Feschtässe gnüsse. Es gseht fantastisch uus! Und dass an Röselichöl dänkt hesch, find ich eifach... s Maximum! *(schiebt die Kerze weiter weg)*

Isabelle: Ich han ihn jo ned eso gärn, aber ich weiss no genau, wie du gschwärmt hesch vom Röselichöl vo minere Mueter. Dazumol, wo du zum erschte Mol zu öis Heicho bisch. Und drum mach ich ihn sither immer a öisem Hochziitstag für öis.

Alain: *(ernüchtert)* Ah, darum gits am Hochziitstag immer Röselichöl.

Isabelle: Vo dem Momänt aa, wo du minere Mueter die viele Komplimänt gmacht hesch für das Gmües, hett Sie dich grad is Härz gschlosse!

Alain: *(stochert im Gemüse rum)* Jo, jo, die liebi Berta! Sogar zum Hochziit hett sie mir en Topf voll Röselichöl gschänkt.

Isabelle: Ah, Apropos Gschänk...

(Alain zuckt zusammen)

Isabelle: Ich möcht dir mis scho gäh! Ich holes schnäll im Schlofzimmer! Ich has nämlich scho sit Wuche det versteckt!

Alain: Chumm mir wartet doch no mit de Gschänk! Suscht wird s Ässe chalt!

Isabelle: Nei, ich bin so ufgregt, ich muess es dir jetzt scho gäh. Suscht bechum ich kein Biss abe! *(ab ins Schlafzimmer)*

(Alain blickt nervös auf die Uhr und stochert im Gemüse rum. Mit einer Geste zeigt er deutlich, dass er Rosenkohl überhaupt nicht mag. Er schaut sich im Raum um und bleibt plötzlich beim Staubsauger hängen. Da kommtt ihm die Idee. Nach kurzem zögern, nimmt er den Teller und läuft zum Staubsauger, stellt ihn an und saugt den ganzen Rosenkohl mit dem Staubsauger auf. Dann stellt er zufrieden den Teller wieder auf den Tisch)

Isabelle: (Kommt wieder. Sie bringt ein kleines, eingepacktes Geschenk mit und übergibt es sogleich Alain. Dabei sitzt sie ihm auf den Schoss) Chumm, mach s uf!

Alain: Wänd mir ned no echli Warte?

Isabelle: Warum?

Alain: Weisch, mis Gschänk isch ebe so gross, dass wird erscht no glieferet. Darum han ich dänkt...

Isabelle: (fällt ihm vor Freude um den Hals) Oh, aber das macht doch nüt! Ich chan warte! Wie gross isch es denn?

Alain: Ou... gross...!

Isabelle: (in freudiger Erwartung) Zeig mir doch emol mit dine Händ wie gross!

Alain: Jo... das isch ebe no schwer... öppe... so gross (macht mit den Händen eine Bewegung wie mit einer Handorgel)

Isabelle: (lacht) Schänksch mir aber ned öppe es Akkordeon!

Alain: (lächelt auch verlegen) Nei, nei... ich möcht eifach, dass d Spannig möglichst gross isch! Muesch halt no es bitzeli Geduld ha!

Isabelle: (schaut auf den Teller) Wow, de Röselichöl schiint dir gschmöckt z ha. Das freut mich! Wart ich gib dir grad nomol!

Alain: (schreit fast auf) Nei!... (fasst sich wieder) ...weisch suscht mag ich jo s Fleisch nüme und es wär jo schad, wenn die Sau umesuscht um s Läbe cho wär!

Isabelle: (schöpft trotzdem) Papperlapap! Das magsch du doch ohni Problem. Chumm mach jetzt mis Gschänkli uf!

Alain: Also guet! (er öffnet das kleine Päckchen und hält eine teure Krawattennadel in den Händen) Wow, en Krawatte-Noodle!

Isabelle: Die hesch du dir doch immer gwünscht!

Alain: Jo scho... aber die isch doch sündhaft tüür! Das sind jo alles ächti Diamante do druffe!

Isabelle: Ich weiss, das Gschänk hett mis Budget scho echli belaschtet, aber ich han dänkt, dass isch es mir zu öisem Hochziitstag wärt!

Alain: (verdutzt) Ich weiss gar ned, was ich soll säge... Merci vielmol. (gibt ihr einen Kuss auf die Hand)

Isabelle: So, jetzt müend mir aber ässe, suscht wird jo alles chalt! Und das wär schad, schliesslich bin ich de ganzi Nomittag i de Chuchi gstande.

Alain: De ganzi Nomittag? (legt die Krawattennadel neben den Teller)

Isabelle: Jo, nach em letschtjährige Desaster han ich eifach welle, dass hüt alles perfekt isch! Und das brucht halt sini Ziit. (geht auf ihren Platz)

4. Szene:

Alain, Isabelle, Dominique

(Es klingelt wieder an der Haustür. Alain springt auf. Isabelle zeigt mit einer Handbewegung an, dass sie geht. Wieder steht Dominique an der Tür. Alain ist enttäuscht)

Dominique: Ich stör wirklich nur ungärn a öichem Hochziitstag, aber es isch wichtig!

Isabelle: Um was gohts denn?

Dominique: Min Wellesitich, de Hugo, isch mir wieder ab und ich chan ihn eifach ned iifange. Chasch ned schnäll zu mir übere cho? Dich hett er doch so gärn!

Isabelle: Du Dominique, dass isch jetzt ganz en dumme Ziitpunkt für en Vogeljagd. Mir händ grad welle ässe.

Dominique: Ich weiss, aber es isch ganz wichtig! Ich han Angscht, dass er i d Lüftig flügt. Das isch jo scho mol passiert und denn hett ihn doch d Lüftig füdliblutt wieder usegspuckt. Es zwöits Mol würd er das nüme überläbe.

Alain: (erkennt seine Chance, einen Moment alleine zu sein) Chum Isabelle, gang doch schnäll! Es macht mir nüüt uus! Und schliesslich gohts do um Läbe und Tod... vom Hugo!

Isabelle: (zu Dominique) Also guet, aber nume churz! (geht mit Dominique ab)

Alain: (Geht wieder zum Staubsauger und saugt erst den ganzen Rosenkohl von der Platte und dann von seinem Teller auf. Aus Unachtsamkeit saugt er gleich noch die teure Krawattennadel mit) Mischt! Die tüüri Krawattenoodle!!! (macht sich sofort an den Staubsauger ran)

(das Telefon klingelt)

Alain: (nimmt erwartungsvoll ab) Hallo Marc?... (stutzt) ...Was für en Donatella? ...Ah, Donatella Mafiosi... äh... Trattoni! Was für en Überraschig! Scho lang nüt meh ghört. Wie isch s Wätter z Palermo? ...Wieso weisch das ned? Muesch jo nur zum Fänschter useluege ... (erschrocken) Was heisst du bisch grad uf em Wäg zu mir? Wo bisch denn? (schreit fast) Z Basel? (oder Spielort) Natürlich bisch du immer willkomme aber mir händ Hochziitstag und... Übernachte au no? Nei das isch unm... Natürlich han ich ned vergässe, was du und din Vatter damols für mich gmacht händ... ich bin öich jo au sehr dankbar, aber... (lässt sich umstimmen) Also guet... ich muess es nur no de Isabelle säge... (spielt sich künstlich auf) Jo klar bin ich de Chef im Huus! Und wie! Wenn ich säg gump, denn seit sie nume: Wie höch? (lacht verlegen, verstummt) Spaletorstross 15, i de Nöchi vom Spaletor... Also bis später... ou und wenn chunnsch? (hängt auf) Mischt! Scho ufhänkt. Das hett mir grad no gfählt! D Isabelle bringt mich um!

5. Szene:

Alain, Marc

(Es klingelt an der Haustür. Alain macht auf. Marc schreitet selbstbewusst ins Wohnzimmer. Er trägt eine Polizeiuniform und einen Tankstellen-Sack in der Hand)

Alain: (läuft zu ihm hin und umarmt ihn) Marc, du bisch mini Rettig!

Marc: (lässt sich) Du bisch mir eine! Dass du scho wieder de Hochziitstag vergissisch!

Alain: Jo, ich weiss! Ich han halt anders um d Ohre gha! Was hesch mir mitbrocht? (will den Sack nehmen)

Marc: (zieht den Sack weg) Momänt! Du weisch, dass ich äxtra wäge dir mini Route verloh han! Wenn die das i de Chefetage mitbechömed, denn bin ich min Job los. Denn chasch du mich denn als min Aawalt useboxe!

Alain: (ungeduldig) Chumm, gib mir jetzt de Sack, d Isabelle chönnt jede Momänt uftauche! (reißt ihm den Sack aus den Händen)

Marc: Du schiinsch rächt verzwiiflet z sii. Wo isch sie denn überhaupt?

Alain: (schaut in den Sack) Bi öisere Nochberin, sie muess ihre mit ihrem Vogel hälfe.

Marc: Bi dere Nochberin würd ich au gärn emol ornithologisch aktiv würde!

Alain: (*entsetzt, hält ein Auto-Überbrückungskabel in der Hand*) Was isch denn das?

Marc: Das gsehsch doch, es Überbrückigskabel!

Alain: Und was soll ich mit dem?

Marc: De Isabelle schänke!

Alain: Zum Hochziitstag? Bisch du eigentlich ned ganz hundert?

Marc: Wieso? Das chan mer doch immer guet bruche!

(Alain nimmt einen Duftbaum aus der Tasche)

Marc: Mit Tannegschmack! Uf das stöhnd d Fraue!

(Alain nimmt einen Scheibenkratzer aus der Tasche)

Marc: Wenns emol chalt isch! Do hett sie immer de Durchblick.

Alain: Säg emol, wo hesch du das Züüg her?

Marc: Von ere Tankstell!

Alain: Du chaufsch mis Hochziitsgschänk anere Tankstell?

Marc: Um die Ziit! Es hett doch nüüt meh anders offe! Und schnäll hetts jo au müesse goh! Dem seit mer Undankbarkeit!

Alain: Marc, d Isabelle bringt mich um, wenn ich ihre keis richtigs Gschänk gib! Das muess richtig tüür sii! Das muess sie umhaue! Do chan ich ned eifach mit eme TCS Survival-Kit cho!

Marc: Und was hesch du dir vorgestellt? Um die Ziit? Ich meine, ich chan jo ned eifach in es Juwelierschäft iibräche?

Alain: (*total verzweifelt*) Marc, ich stoh mit em Rügge zur Wand! Bitte lass dir öppis iifalle! Vo dir hangt d Zuekunft vo minere Ehe ab!

Marc: Tüüschisch eifach en Härzinfarkt vor.

Alain: Wieso?

Marc: Denn isch sie abglänkt, chan dich mit em Überbrückigskabel rette und ihr händ en unvergässliche Obig gha. (*streckt ihm das Kabel hin und lacht*)

Alain: Sehr witzig. Aber das chan ich ihre jetzt also würklich ned schänke.

Marc: Was denn?

Alain: Kei Ahnig. Es muess eifach tüür sii! Und sinnlich! Was halt Fraue so gärn händ. Das weisch doch du am beschte, bi dim Fraueverschleiss!

Marc: Also guet, ich gang nomol... aber verspräche chan ich nüt!

Alain: Marc, das wird ich dir nie vergässe! Jetzt hett ich wenigstens eis Problem glöst!

Marc: Wieso, gits no eis?

Alain: Jo, jetzt hett grad vorher d Donatella Trattoni aaglüte. Weisch, dass isch die Mafiosi, won ich mit ere im Internat z Gstaad gsi bin! Die will do übernachte!

Marc: En Mafiosi?

Alain: Jo... (*zögert*) und nei, also mer hett nie Bewiis gfunde, aber mer behauptet, ihri Familie sig bi de Mafia. Nach em Tod vo ihrem Vatter hett schiints ihri jüngeri Schwöschter, d Gargamela Trattoni, s Zepter übernoh und isch sit denn de neui Clan-Boss.

Marc: Jo, d Gargamela Trattoni, die isch bi de Polizei en bekannte Name! Mer hett ihre allerdings würklich nie irgendöppis chönne nochewiise. Und warum hesch ihre ned eifach gseit, sie soll sich es Hotelzimmer sueche?

Alain: Ich stoh ebe i ihrere Schuld!

Marc: (*energisch*) Du hesch aber ned öppe öppis Ungsetzlichs gmacht mit dere Donatella?

Alain: Nei... jo... es Buebestreichli, es blööds! Mir sind beidi erscht um die 19-i gsi!

Marc: Was denn?

Alain: Mir händ damals im Internatsleiter sis Auto für en Sprütztour gstohle und sind denn wäg em viele Schnee in en Grabe grutscht und nüme usecho. Dazumol hett öis de Internatsleiter welle aazeige und vom Internat schmeisse. De Vatter vo de Donatella, ebe de Mafiboss, hett denn das uf sini Art greglet und so händ mir beidi chönne bliibe.

Marc: Wie hett er denn das gmacht?

Alain: Ich weiss es ned, uf jede Fall isch de Internatsleiter plötzlich unheimlich lieb zu mir gsi und ich han chönne bliibe. Und sither stohn ich halt i de Schuld vo ihrer Familie. Ich han das nie hinterfrogt... jo und mit de Mafia wott ich mich ned aalegge.

Marc: Lueg eifach, dass do ned in komischi, illegali Gschichte chunnsch!

Alain: Marc, ich bin Aawalt!

Marc: Ebe! (*läuft zur Tür*) Besser, ich weiss do ned z viel drüber! (*sein Handy klingelt, er nimmt ab und zeigt Alain an, dass er sich leise verhalten muss*) Wachtmeister Keller! Jo, für öppis bin ich jo öise Krisespezialist mit eme Fach-Diplom für Telefonpsychologie, stell ihn grad dure... (*zu Alain*) Eine vo de Spezialfäll... (*wartet und wird verbunden*) ...Herr Meiser, guete Obig do isch de Wachtmeischter Keller. Was isch hüt s Problem? ...I ihrere Wohnig tickt en Bombe? ...Soso, die Art vo Ticke händ Sie no nie ghört... aha... also Herr Meiser, mached Sie sich kei Sorge, solangs tickt chan gar nüüt passiere... (*zu sich*) hoffentlich... (*wieder ins Telefon*) Ich ticke grad verbii... äh ich chume grad verbii... uf Wiederlose. (*zu Alain*) Also Alain, die Pflicht ruft. Sobald ich das erlediget han, kümmere ich mich um dis Problem, okay?

Alain: (*unzufrieden*) Also guet, aber mach schnäll! Das do isch au en tickendi Ziitbombe!

Marc: Wohl eher en zickendi Östrogen-Bombe! (*geht lachend ab*)

Alain: (*Schaut nervös in den Hausflur, um sich zu vergewissern, ob Isabelle auch nichts mitbekommen hat. Dann läuft er nervös im Wohnzimmer auf und ab. Den Sack stellt er auf dem Sofa ab und geht wieder an den Staubsauger*) So und jetzt muess ich mini Krawattenoodle wieder ha. (*Nach einem Hantieren hat er den Staubsaugersack in der Hand. Ungeschickt hält er ihn in die Luft, stochert mit dem Finger im Loch umher und schaut dabei ins Loch hinein. Plötzlich ergiesst sich ein Matsch von Rosenkohl über seinem Hemd*) Mischt! Ich hasse Röselichöl! (*schaut das Hemd an*) Das muess i d Wösch! (*steht auf, geht mit Staubsauger hinten links ab*)

6. Szene:

Isabelle, Dominique, Alain (Off)

Isabelle: (*fast gleichzeitig treten Isabelle und Dominique durch die Wohnungstür auf*) Das isch jetzt en rächti Triib-Jagd gsi!

Dominique: Ich bin au immer wieder erstuunt, wie viel Energie i somene Vögeli steckt. Ich han dänkt, min Hugo wird schnäller müed. *(sie setzt sich auf das Sofa)*

Isabelle: *(Hockt sich am Sofarand dazu. Dabei entdeckt sie den Plastik-Sack. Sie schaut rein, nimmt kurz die Utensilien raus, zuckt mit den Schultern und stellt den Sack neben das Sofa)* Hauptsach, mir händ ihn gfange und er sitzt wieder z friede i sim Vogelchäfig.

Dominique: Ich glaub aber, dass er dich nüme eso mag.

Isabelle: Du meinsch, will er mir uf de Chopf gschisse hett?

Dominique: Mir isch das so piinlich! Das hett er no nie gmacht!

Isabelle: Keis Problem! So sind halt d Manne: chuum stutzt mer ihne es bitzeli ihri Flügel, scho bechunnt mer en Aaschiss! Wieso heisst din Vogel eigentlich wie din Ex-Maa?

Dominique: Weisch, chuum isch de Hugo ewägg gsi, isch es so ruhig i de Wohnig worde. Do han ich mir halt das Vögeli zue toh. Und will er immer de Schnabel offe hett, ständig nach ässe schreit und überall sin Dräck liege loht, han ich dänkt, dass „Hugo“ ganz guet passt!

Isabelle: Apropos: Wo isch eigentlich min Maa? *(ruft)* Alain?

Alain: *(aus dem Off)* Ich chume grad, ich... äh... bin uf de Toilette...

Dominique: Oh, das schöne Ässe, jetzt isch sicher alles chalt!

Isabelle: Ich chas jo nochher im Bachofe wieder warm mache. Wottsch en Kafi? *(Dominique nickt, Isabelle geht in die Küche)* Säg emol, warum isch das zwüsched dir und em Hugo eigentlich usenand gange?

Dominique: Du erinnerisch dich sicher, wo öisi Ehe aafange hett bröckle?

Isabelle: *(aus dem Off)* Jo, mir sind jo a öichere Hochziit iiglade gsi!

Dominique: Haha... sehr witzig. Nei, am Aafang isch alles no in beschter Ordnig gsi. De Himmel isch voller Giige ghanged und ich han alles dur die rosaroti Brülle gseh. *(Isabelle kommt mit dem Kaffee zurück)* Aber denn mit de Ziit isch er mir immer meh uf de Wecker gange! Es hett mi alles aafange närv: Er hett immer am Ässe umegrörgelet, die ganz Wohnig mit sinere dräckige Wösch zue pflasteret und nur no Fuessball im Färnseh gluegt

Isabelle: De liebi Volkssport Fuessball, de Ehetöter Nummere zwöi in jedere Partnerschaft.

Dominique: Was isch denn d Nummer eis?

Isabelle: D Fründin.

Dominique: Uf jede Fall han ich ihn denn eines Tages zur Red gstellit. Ich han ihm gseit: „Mir längts, du liebsch jo din Fuessball meh als mich!“

Isabelle: Und was hett er gseit?

Dominique: Dass es stimmt!

Isabelle: Was?

Dominique: Er hett gseit, dass es stimmt, dass er sin Fuessball meh liebt als mich. Aber er liebi mich immerhin immer no meh als sis Auto und de Zigarreclub!

Isabelle: (*entsetzt*) Nei, das isch ned wahr!

Dominique: Do han ich gwüsst, jetzt muesch ihn schicke!

Isabelle: Bravo! Und wie hesch ihm das biibrocht?

Dominique: Ich han ihm en Rose i d Händ druckt und gseit, dass ich jetzt es bitzeli Ziit für mich bruche. Er chan denn wieder cho, wenn d Rose verblüehrt isch.

Isabelle: Das tönt aber no romantisch.

Dominique: D Rose isch us Plastik gsi.

Isabelle: Aber eigentlich muesch du dir kei Sorge mache: Du bisch im beschte Alter, gsehsch super uus und bisch erscht no intelligänt!

Dominique: Amigs beniid ich dich richtig. Du bisch jetzt scho so lang ghürote und machsch immer no en glückliche lidruck uf mich.

Isabelle: Das stimmt. Ich han mit mim Alain Glück gha. Obwohl er mir au scho mächtig uf d Närve gange isch!

Dominique: So wie letscht Johr, won er öiche Hochziitstag vergässe hett?

Isabelle: Oh, det hett ich ihn grad vom Balkon chönne schmeisse und zwar beidhändig!

Dominique: Muesch halt es bitzeli Nachsicht ha. Er isch en erfolgriiche Aawalt, do hett mer halt viel um d Ohre. Do chan mer scho mol öppis vergässe.

Isabelle: Aber ned de Hochziitstag! De isch jo nur eimol im Johr.

Dominique: *(schwärmt)* Wie au immer, ich find ihn uf jede Fall en Super-Maa: Er gseht guet us, isch intelligent, hett Humor, isch sportlich, kultiviert, hett gueti Maniere... *(bemerkt, dass sie zu viel schwärmt)* ...aber er isch eigentlich gar ned min Typ! Und mir au z alt.

Isabelle: *(zuerst irritiert, dann versöhnlich)* Scho guet, ich weiss jo das viel Fraue uf ihn stöhnd. Solang er nume Auge für mich hett, stört mich das au ned! Scho mini Mueter hett immer gseit: „Schöni Manne hesch nie nur für dich ellei!“

Dominique: Jo ebe, denn muesch sie no mit em Fuessball teile.

(es klingelt an der Tür, Isabelle und Dominique schauen sich verdutzt an)

Dominique: Erwartisch no öpper?

Isabelle: Nei, eigentlich ned. *(sie steht auf und geht zur Tür)* Viellicht isch es jo im Alain sis Überraschigsgschänk! *(macht auf)*

7. Szene:

Isabelle, Dominique, Donatella, Alain (Off)

(Donatella Trattoni steht vor der Tür. Sie trägt einen eleganten, sehr teuren, schwarzen Anzug mit Nadelstreifen darauf. Ihre Krawatte und ihr Nastuch in der Brusttasche sind perfekt aufeinander abgestimmt. Ihr grellfarbenes Hemd verrät einen Hauch zum Extrovertierten. Sie trägt italienische Lederschuhe. Ihr Haar ist streng nach hinten gekämmt, nur eine einzige, auffällige Locke kringelt sich keck auf ihrer Stirn. Die Locke wurde mit viel Gel in diese Position gebracht. Sie hat einen teuren, hellbraunen Koffer in der Hand. Mit dem anderen Arm umklammert sie ein verschnürtes Päckchen)

Isabelle: *(hat keine Ahnung, wer das ist)* Jo bitte?

Dominique: *(spitzelt von hinten zur Tür)* Oh! Aber hallo! Do verstoht aber öpper öppis vo Mode.

Donatella: *(öffnet die Arme)* Ecco la Musica! Sie müend d Isabella sii. Que bella Isabella.

Isabelle: *(erstaunt)* Bitte? Dörf ich froge, was Sie wänd?

Donatella: *(total relaxt, tritt unaufgefordert ein)* Ma certo. Ich bin en Fründin vom Al.

Isabelle: Al? Entschuldigung, aber do händ Sie sich i de Türe girrt. Do wohnt kein Al.

Donatella: *(im Stolz verletzt)* Donatella „die Locke“ Trattoni irrt sich nie. Ich suech de Al.

Isabelle: *(begreift)* Ah... de Alain!

Donatella: Ecco la Musica! Certo! Al!

Isabelle: Aber warum säged Sie ihm denn Al?

Donatella: *(äfft den Namen auf französisch nach)* Alain, Alain... das tönt wie en Fiat 500 mit schwacher Batterie... das isch doch kein Name für en Maa. Al isch en richtige Name! Wie Al Capone! *(entdeckt Dominique)* Und wer isch die guet aazogeni Frau, wo offebar öppis vo Mode verstoht?

Dominique: *(fühlt sich geschmeichelt)* Oh, en Expertin! Dörf ich Ihne säge, dass Sie wunderschöns Hoor händ?

Donatella: Sie dörfed!

Dominique: Für Ihri Locke würd ich Ihne glattewäg 1000 Stutz zahle!

Donatella: Gänd Sie mir 1500 und Sie chönd die ganzi Perügge ha.

Isabelle: *(leicht angewiedert)* Dörf ich churz störe. Weiss denn min Maa überhaupt, dass Sie ihn wänd bsueche?

Donatella: Ma certo. Ich han ihm vorher grad handyfoniert!

Isabelle: *(entsetzt)* Was? Vo dem hett er mir gar nüt verzellt! *(schreit in Richtung Gang)* Alain! *(verschränkt die Arme, jetzt ist sie schon leicht sauer)*

Alain: *(aus Off)* Ich chume grad!

Donatella: *(stellt ihren Koffer ab, behält aber das Päckchen in der Hand, sieht den gedeckten Tisch)* Oh, han ich bim Nachtässe gstört?

Isabelle: Nä-nei, Sie händ ned gstört. De Alain isch eh uf de Toilette.

Donatella: *(zeigt auf Essen)* Warum? Isch es ned guet gsi?

Isabelle: *(schreit nun richtig sauer in den Gang)* Alain!

Dominique: (steht auf) Ich glaub, ich gang jetzt wieder i mini Wohnig übere.
(zu *Donatella*, streckt ihr ihre Hand hin) Und wenn Sie Ziit händ, denn
lueged Sie doch no bi mir schnäll ine! Ich han es paar Schueh, wo au
perfekt zu Ihrem Aazug passe würded. Ich wohne grad uf de andere
Siite vom Gang. (geht ab)

8. Szene:

Isabelle, Donatella, Alain

Alain: (stösst dazu, um glaubwürdiger zu erscheinen, stopft er sich immer noch das
neue Hemd in die Hose beim Laufen) Puuh, de Röselichöl hetts in sich!
(entdeckt *Donatella*, dann schaut er zu *Isabelle*, die sehr wütend ist)
Donatella! Du bisch scho do! Ich han ned eso schnäll mit dir grächnet!

Donatella: Al! (geht auf ihn zu und umarmt ihn innig) Wenn ich mich ned
verfahre hetti, wär ich scho fröhner do gsi.

Alain: Wieso verfahre? Ich han dir doch mini Adrässe am Telefon gseit.

Donatella: Ich han im Taxifahrer gseit, ich muess a d Gartetor-Stross. Do
hett der Taxifahrer gseit, er kennt nur en Gartestross. Denn isch mir
iigfalle, es heisst Spaltestross. Denn hett er gfrog, ah Sie meined Alte-
Stross? Do han ich ihm gseit, es sig mir egal ob alt oder jung, ich
müessi eifach det ane. Denn isch mir wieder iigfalle, dass du gseit
hesch, dass es det es alts Tor git, oder en Spalt im Tor... oder es
Spaltetor. Denn hett er gseit... ah, Spaletor!

Alain: Und denn hett er dich do anegfahre?

Donatella: Nei, denn bin ich i d Freiestross. Han zerscht no müesse goh
Shopping mache. Aber nachher bin ich diräkt zu dir a d Gartentor-
Strasse gfahre.

Alain: Spalentorstross.

Donatella: Säg ich jo. (tätschelt *Alain* auf die Backe) Immer no de gliichi
Besserwüsser wie damals... du Naseschwarz...

Alain: Nei, das heisst... äh... egal...

Isabelle: (mischt sich ein) Entschuldigung, ich wott jo ned störe...

Donatella: (tätschelt *Isabelle*) Doch Sie störed...

Isabelle: ...dörft ich viellicht emol erfahre was die Frau...

Donatella: (*unterbricht charmant*) Bitte, für Sie Donatella...

Isabelle: (*nimmt den Faden wieder auf*) ...was d Frau Donatella eigentlich do wott? (*vorwurfsvoll*) A öisem Hochziitstag!

Alain: Weisch... das isch eso... d Donatella hett vorher, wo du bi de Dominique gsi bisch, ganz überraschend aakündet, dass sie i de Stadt isch.

Donatella: (*bestätigt*) E vero!

Alain: (*fährt fort*) Und da sie z Palermo wohnt und mir öis scho Ewigkeite nüme gseh händ, han ich ihre halt gseit, sie soll emol schnäll bi öis ineluege...

Isabelle: (*misstrauisch*) Mir sind jo hüt exakt 23 Johr ghürote, aber de Name Donatella han ich no nie ghört!

Donatella: (*korrigiert*) Trattoni. Donatella „die Locke“ Trattoni.

Isabelle: Vo mir us halt d Frau Trapattoni.

Donatella: No, no, no... das isch de ander, de mit „Flasche leer!“ Bi mir nur Trattoni.

Alain: (*versucht zu schlachten*) Weisch Bärli, d Donatella und ich sind zäme im Internat z Gstaad gsi. Das isch lang vor dir gsi. Und sither händ mir öis eigentlich nie meh gseh. Nur es paarmol telefoniert. Und drum han ich mich so gfreut, dass sie do isch und han sie ganz spontan zu öis iiglade!

Donatella: En Donatella Trattoni vergisst nie en guete Fründ! (*tätschelt Isabelle*) Wo isch mis Zimmer?

Isabelle: (*entsetzt*) Zimmer? (*tätschelt leicht aggressiv Donatella zurück, beide tätscheln sich*)

Alain: (*geht dazwischen*) Weisch das isch ebe so, d Donatella hett ned gwüsst, dass sie so churzfrischig uf Basel chunnt und darum hetts ihre nüme glängt es Zimmer z reserviere. Do han ich dänkt, ich chan doch eso en gueti Fründin ned eifach uf de Stross übernachte loh und han ihre (*wird leise*) öises Gästzimmer aabotte.

Isabelle: (*tätschelt zynisch nun Alain*) Das isch aber nätt vo dir! Nätt, dass du mich au no gfrogts hesch. (*läuft zum Schlafzimmer*) Denn gang ich devo uus, dass es mich nüme brucht. Ihr händ öich jo wahrschiindlich viel z

verzelle, do wott ich ned störe. (*zeigt auf den Tisch*) Bitte, griffet härhaft zue, es isch jo scho kocht! (*geht ins Schlafzimmer und knallt die Tür zu*)

Donatella: Mamma mia! Dini Frau hett s Gsicht vomene Ängel aber s Temperament vomene Hängscht, wo mer en Pepperoncino in Popo gsteckt hett.

Alain: (*reibt sich die Backe*) Die wird sich scho wieder beruhige... hoff ich...

Isabelle: (*in diesem Moment geht die Schlafzimmertür auf und Isabelle schmeisst Bettwäsche in das Wohnzimmer, man hört sie nur aus dem Off*) Und vergiss ned s Bett im Gäschtezimmer neu z bezieh!

Alain: (*gibt sich versöhnlich*) Aber das isch ned nötig! D Donatella chan au i de alte Bettwösch schlofe.

Isabelle: (*immer noch aus dem Off*) So han ich s au gmeint. D Bettwösch isch für wenn sie wieder wäg isch!

(*Alain winkt resignierend ab und zeigt Donatella an, dass sie sich auf das Sofa setzen soll*)

Donatella: (*setzt sich auf das Sofa und legt das verschnürte Päckchen neben sich*) Und wie gohts mim Amici Svizzero.

Alain: (*will sich auch auf das Sofa setzen, sieht das Päckchen nicht*) Jo weisch, eigentlich ganz guet...

Donatella: (*schreit auf*) Attentione! Pass uf d Eier uf!

Alain: (*juckt wieder auf und sieht das Päckchen*) Oh, Entschuldigung. Sind do Eier drin?

Donatella: Nei Noodle... pickedipick.

Alain: Donatella, was würdsch jetzt zumene Prosecco säge? (*legt das Päckchen unter einen Beistelltisch beim Sofa, steht auf und geht zur Bar*)

Donatella: Gar nüt! Ich würd ihn trinke!

Alain: (*beim Einschenken*) Verzell emol, was triibt dich denn uf Basel?

Donatella: Ich muess es paar Gschäft erledige.

Alain: (*misstrauisch*) Was für Gschäft? I was für ere Branche bisch du eigentlich tätig?

Donatella: (winkt ab) Oh, Import, Export, ine, use, dentro, fuori... Ecco la Musica!

Alain: (setzt sich wieder mit zwei Gläsern dazu, hakt nach) Das isch jo interessant! Was importiersch und exportiersch denn eso?

Donatella: (tätschelt Alain) Das was dentro isch nach fuori und das was fuori isch nach dentro. Ich muess do z Basel es paar Geschäft mache. Drum wärded es paar Lüüt verbi cho, um öppis abzhole. Das isch doch okay für dich?

Alain: (erstaunt, schaut auf die Uhr) Abhole? Hüt no?

Donatella: (lächelt ihn an) Ma certo... was du heute kannst besorgen, musst du morgen nicht ermorden...

Alain: Ermorde?

Donatella: Was ermorde? Han ich ermorde gseit? „Besorge!“ ...Hesch du s uf de Ohre?

Alain: (verlegen) So... so... Solangs nützt illegals isch... (versucht möglichst unverkrampft zu lachen und stupft Donatella mit dem Ellenbogen freundschaftlich in die Seite, doch Donatella schaut ihn ohne Regung an) Jo... (räuspert sich) ...no en Prosecco?

Donatella: (wechselt wieder das Thema) No, ich muess no en klare Chopf ha. Was wänd mir do umesitze und über Gschäft rede. Hey, mir händ öis schon lang nüme gseh. Verzell mir öppis vo dir. 23 Jahr ghürote, ned schlächt.

Alain: Im grosse und ganze sind mir glücklich. Klar, zwüschedure gits immer wieder Spannige aber die legd sich wieder.

Isabelle: (aus dem Off) Do wär ich ned sicher!

Alain: (schaut nach hinten zur Schlafzimmertür) ...meistens.

Donatella: (klopft ihm auf die Schulter) Bruchsch dir kei Sorge z mache. D Isabella wird sich wieder beruhige. Weisch du, mir Fraue sind wie es Telefono: Oft bsetzt, hüfig en langi Leitig und glägentlich gstört.

Alain: Do hesch rächt! Fraue und Telefon! Das isch en unüberbrückbari Symbiose! Was isch mit dir? Verhürotet?

Donatella: (winkt ab) Oh no, Donatella „die Locke“ Trattoni loht sich kei Fessle aalegge! Ich wird dir jetzt es Gheimnis verrote!

Alain: So?

Donatella: Das isch bi Manne genau gliich wie bi Fraue: Schwarzhoorigi mached besser Amore als die Bruune, die Bruune sind besser als die Rote und die Rote sind liideschaftlicher als die Blonde!

Alain: (nachdenklich) Also mini hett scho alli Farbe gha, aber ich han kein Unterschied gmerkt!

Isabelle: (wieder geht hinter ihnen die Tür auf und Isabelle streckt den Kopf hinaus) Alain, es isch dir jo offebar egal, wie s mir goht und öb ich i dem Zimmer verdurschte. Aber ich gseh öise Gascht hett jo au nüt meh zum Trinke! Säg ihre doch, dass es en wunderbari Getränkecharte hett im Hotel Rössli z Gälterkinde! (knallt die Türe wieder zu)

Alain: (klopft sich auf die Schenkel) Viellicht sött ich emol goh luege, ob ich sie chan beruhige.

Donatella: Mach das! Suscht hesch du würklich es Problem!

Alain: (überwindet sich aufzustehen) Also guet, packed mirs aa! (steht auf und geht zum Schlafzimmer) S Gäschtezimmer wär denn det hinde. (drückt ihr die Bettwäsche in die Hand)

Donatella: Grazie. Und dänk dra! Du bisch de Chef im Huus! Zeig ihre, wer d Pantalloni aa hett!

Alain: Klar... (holt einmal tief Luft und geht ins Zimmer) Schatz? (Noch in der Tür fliegt ihm das Kopfkissen gegen den Kopf. Er geht rein)

9. Szene:

Dominique, Donatella

Donatella: (schaut vom Sofa aus zu) Ah d Ehe isch wie en Pizza mit Ananas... das chan ned funktioniere! (bringt Bettwäsche ins Gästezimmer)

(Dominique tritt ohne Klopfen ein. Sie hat eine Salatschüssel in der Hand, ist aber aufgebrezelt wie ein Model)

Dominique: Hallo? Wo sind denn alli?

Donatella: (kommt zurück) Ecco la Musica! Was für es wunderbars Outfit.

Dominique: Oh ich han mir nume schnäll öppis überworfe... ich han do no en Salatschüssle, wo de Isabelle ghört. Ich han sie nume schnäll welle zrugg bringe.

Donatella: Aber natürlich!

Dominique: Wo isch sie eigentlich?

Donatella: Sie isch mit em Al im Schlofzimmer. Sie müend öppis bespräche.

Dominique: Ah so! Denn stell ich sie eifach do uf de Tisch. (*stellt die Schüssel auf den Esstisch und läuft dabei wie auf einem Catwalk*)

Donatella: Ich gseh, Sie verstöhnd öppis vo Mode.

Dominique: Sie aber au! Säged Sie mol Donatella, i wellere Branche sind Sie tätig?

Donatella: Ich bin en Art Pöstlerin: Ich verschiebe Päckli i anderi Länder.

Dominique: Bliibed Sie lang z Basel?

Donatella: Weiss ich nonig. Solang bis die Gschäft gmacht sind. Ich dörf aber ned z lang bliibe. Ich han deheime en Papagallo, wo sött gfüetteret würde.

Dominique: En Papagei, nei wie schnusig. Sie möged Vögel?

Donatella: Vögel sind mini Wält und mini Inspiration.

Dominique: (*steigt darauf ein*) Ganz mini Meinig. Ich han en Kanarievogel.

Donatella: Das isch wunderbar!

Dominique: Hugo heisst er. Wänd Sie ihn schnäll gseh?

Donatella: Unbedingt. Zeiged Sie mir Ihre Hugo!

(Dominique und Donatella gehen beim Eingang ab)

10. Szene:
Isabelle, Alain

(die Schlafzimmertür geht auf und Isabelle läuft wütend aus dem Schlafzimmer)

Alain: (*läuft ihr hinterher*) Isabelle, bitte beruhig dich doch wieder!

Isabelle: Ich wüsst ned, warum ich mich sötti beruhige! Ich han gmeint, für dich sig das hüt au en spezielle Tag! Aber nei, de Monsieur ladet jo grad en alti Fründin ii, demit er au jo ned elleige isch mit mir!

Alain: Das mit de Donatella isch en absolute Zuefall!

Isabelle: Bi dir isch immer alles en absolute Zuefall! Ich weiss würklich ned, warum ich usgrächnet dich ghürote han! Du bisch so en... Egoischt!

Alain: Aha, ich bin also en Egoischt! Jetzt fangsch mich also wieder a beleidige! Nume zue! Das goht bi mir zum einte Ohr ine und bim andere grad wieder use!

Isabelle: Das wunderet mich gar ned! Do isch jo au nüüt dezwünsche wo s chönnt ufhalte! *(setzt sich auf das Sofa und verschränkt die Arme)*

Alain: Isabelle, jetzt beruhig dich doch emol.

Isabelle: Und am Obig, muesch do eigentlich immer so spoot heicho?

Alain: *(holt nun seinerseits zum Schlag aus)* Nei, dass mach ich freiwillig!

Isabelle: *(nun weinerlich, zeigt auf den Tisch)* Du bisch so gemein! Ich gib mir so Müeh mit dir! Und s Ässe hesch au ned aaglängt!

Alain: Doch... de Röselichol isch wäg.

Isabelle: Jetzt bereu ich, dass ich dir die tüüri Krawattenodle kauft han. Chasch mir sie grad wieder zrugg gäh.

Alain: Goht ned, die isch bim Röselichöl.

Isabelle: Was?

Alain: Bi minere Röselichöl-grüene Krawatte. Und Gschänk git mer jo ned zrugg.

(Isabelle ist nun richtig beleidigt und es entsteht eine längere Pause. Beide sitzen auf dem Sofa mit verschränkten Armen und schauen in die andere Richtung)

Alain: *(nun wieder versöhnlicher)* Chum Isabelle, lass öis ned striite! Es isch es doch ned wärt. *(er rutscht zu ihr hin und umarmt sie)*

(Isabelle gibt sich aber noch etwas zurückhaltend)

Alain: Ich versprich dir, dass d Donatella do isch, wirsch du überhaupt ned merke! Und morn isch sie scho wieder ewägg! Versproche!

Isabelle: *(schmollend)* Ich han mich richtig uf hüt gfreut! Und jetzt isch alles de Bach ab! Versprichsch mir, dass nüt meh dezwünsche chunnt.

Alain: *(gibt ihr einen erleichterten Kuss auf die Wange)* Versproche! Du wirsch gseh, mir wärded do so einsam sii wien en Täller Röselichöhl im eue Staubsuugersack.

Isabelle: Wie meinsch jetzt das?

Alain: Äh... also im übertragene Sinn...

11. Szene:

Isabelle, Alain, Marc

(Die Tür geht auf und Marc tritt ein, er hat einen neutralen weissen Plastiksack in der Hand. Er lässt die Tür einen Spalt offen)

Isabelle: *(zynisch)* Ah, hallo Marc! Das isch aber nätt, dass du hüt au no verbii chunsch! Wie gohts dim verhaftete Brüeder?

Marc: Mim Brüeder? Aber de isch doch gar ned...

Alain: *(dazwischen)* Momoll, din Brüeder, wo jo jetzt au Polizist isch und mer ihn i aazügliche Chleider im Park verwütscht hett. Aber als sin Aawalt, hol ich ihn do gschnäll wieder use.

Marc: Du bisch sin...

Alain: Aawalt, richtig. Aber d Taktik bespräched mir besser schnäll unter vier Auge! Schätzeli, würds dir öppis uusmache...

(Isabelle schaut Alain mit einem Blick an, der ihm klar macht, dass wenn er sich jetzt auch noch Zeit für Marc nimmt, alles aus ist)

Alain: *(weiss es geht um das Geschenk)* Isabelle, Schätzeli... es isch würklich wichtig!

(Isabelle steht beleidigt auf und geht ins Schlafzimmer)

Alain: *(ruft ihr nach)* Es goht ganz schnäll!

(Isabelle knallt die Schlafzimmertür zu)

Marc: *(verdutzt)* Oh, do isch meini aber Füür im Dach!

Alain: *(steht auf und geht auf Marc zu)* Nei, Röselichöhl im Staubsuugersack.

Marc: Hä?

Alain: Egal...

Marc: Was isch jetzt mit mim Brüeder?

Alain: Nume en blödi Uusred. (*zeigt auf den Sack*) Hesch öppis gfunde?

Marc: (*seine Augen leuchten in freudiger Erwartung*) Oh jo, du wirsch total begeisteret sii!

Alain: (*ungeduldig*) Also chumm, ane demit! Ich muess en Ehe rette!

(*Marc greift in den Plastiksack und nuschelt etwas hervor. Plötzlich hält er lederne mit Nieten versehene Dominareizwäsche in der Hand. Er strahlt*)

Alain: (*entsetzt*) Bitte säg mir, dass das s Rütgenschirr vomene Ross isch.

Marc: (*begeistert*) Glaub mir, dass isch s ultimative Gschänk! Uf so öppis stöhnd d Fraue total!

Alain: Säg emol, hetts dir is Hirni gschneit! Ich chan doch de Isabelle ned eso es Dominaoutfit zum Hochziitstag schänke!

Marc: (*korrigiert*) He Iueg doch... das isch beschts Läder! Super Qualität! (*nimmt Lederpeitsche hervor und peitscht Alain an den Hintern*) Du hesch jo gseit, es dörf öppis choschte.

Alain: (*sprachlos*) Aber ich han doch meh a Schmuck oder an en tüüri Uhr dänkt!

Marc: (*korrigiert ihn*) Du hesch gseit, es soll es liideschaftlichs und tüürs Gschänk sii! (*holt Handschellen hervor*) Et voilà! Und Iueg... achette chasch sie au no.

Alain: (*verzweifelt*) Marc, meinsch du i allem Ernscht, dass ich jetzt zu de Isabelle is Schlofzimmer gang und säge: „Alles Gueti zum Hochziitstag...“ während dem ich sie an Bettpfoschte anechett?

Marc: (*begeistert*) Wieso ned? Solang de Schlüssel ned verlüürsch...

Alain: (*belehrend*) Marc, dass mag vielleicht bi dine Frauegeschichte eso funktioniere, aber sicher ned bi de Isabelle! (*verzweifelt, haut sich mit der Faust in die offene Hand*) Mischt, was mach ich jetzt? D Isabelle wartet do im Schlofzimmer stinkesauer und jetzt han ich ned emol es Versöhnigsgschänk!

Marc: Du tönsch es bitzeli verzwiiflet!

Alain: *(ein Tick zu laut)* Das bin ich au! Ich han so ghofft, dass du mir s ultimative Gschänk mitbringsch und alles wär wieder in beschter Ordnig gsi! Aber nei, min beschte Fründ goht mis Hochziitgschänk im eine Erotikshop goh poschte!

Marc: Jo um die Ziit hett jo au nüüt meh anders offe. Bis froh, han ich kei Liebes-Chugle mitbrocht. Det hettis nämlich 50% Rabatt druf gäh... jo sind Secondhänd gsi... aber no tiptop.

Alain: Liebes-Chugle? Das wär jo no viel schlimmer gsi!

Marc: Das han ich dänkt... drum han ich sie für mich kauft.

Alain: Mir müend überlegge, wie mir wänd wiiter mache. Chumm sitz ane.

Marc: Nei... im Momänt lieber ned.

Alain: Wieso ned?

Marc: Es git Lüüt, die schaffed um die Ziit. Ich han no de Meiser im Streifewage.

Alain: Wer?

Marc: Min Spezialfall. En elende Schisshaas. Fürchtet sich vor allem. S Ticek hett sich zwar nume als sin neue Wecker usegstellt, aber er wott hüt Nacht lieber uf em Polizeiposchte schlofe. Du gsehsch, ich han z tue.

Alain: *(nun wieder etwas gefasster, kopft ihm auf die Schulter)* Du muesch entschuldige, ich han das ned eso gmeint! Ich weiss jo dini Hilf sehr z schätze! Ich bin nume total am verzwiifle, will mir so alles us em Rueder lauft!

Marc: Säg de Isabelle eifach d Wohret und denn chaufsch ihre morn es dopplet so grosses Gschänk!

Alain: *(sitzt auf das Sofa und reibt sich die Schläfen)* Das funktioniert nüme, dass han ich ihre scho s letscht und s vorletscht Johr versproche.

12. Szene:

Alain, Marc, Emil

(es klingelt an der Tür)

Alain: Wer isch denn jetzt das no?

(Alain öffnet die Tür, davor steht Emil Meiser und blickt ängstlich herein)

Emil: Exgusi für die spooti Störig.

Alain: Wer sind Sie?

Emil: Mmm... Meiser... E... Emil.

Marc: Ou nei, Herr Meiser. Was wird das?

Emil: *(rennt zu Marc und umklammert ihn)* Herr Wachtmeister, Gott sei Dank do sind Sie jo.

Marc: Ich han Ihne doch gseit, Sie sölled im Streifewage warte.

Emil: Jo jo jo, aber das isch so gfürchig det ine.

Marc: Gfürchig?

Emil: Es lueged die ganz Ziit so Lüüt in Wage ine und beobachtet mich.

Marc: Wieso? Z Basel isch doch en Streifewage nüüt bsundrigs.

Emil: Isch wahrschiindlich wäg em Bbbb... Blauliecht.

Marc: Das han ich jo gar ned iigschalte.

Emil: Aaaa... aber ich. Es isch eso cheibe dunkel gsi. Und ich fürchte mich im Dunkle. Mer weiss jo nie, was für düsteri Gstalte umelaufed. Diebe, Mörder, Vvvv... Veganer.

Alain: Veganer?

Emil: Mmm... militanti Veganer. Die händs uf mich abgseh. Die wänd mir an Chrage. Ich bin ebe Mmm... Metzgermeister.

Marc: Denn händ Sie jo sicher gnüegend Messer, zum sich verteidige.

Emil: Ich laufe doch ned mit eme Schlachtmesser umenand. Das mached nume Psychopathe. Jesses nei, wänn mich öpper würd mit eme Chuchibiel abschlachte.

Marc: *(zu Alain)* Ich dreihe de jetzt denn dur de Fleischwolf.

Alain: Herr Meiser, Sie chönd leider ned do bliibe. Ich han scho gnueg Problem.

Emil: Bitte, ich fürchte um mis Läbe.

Marc: Ich fahr jetzt denn grad mit Ihne uf de Poste, Herr Meiser. Aber jetzt muess ich do no öppis churze erledige. Wartet Sie dunde im Auto.

Emil: *(klammert sich an seinem Arm fest)* Nei, ich bliibe bi Ihne. Ich wiiche ned vo Ihrere Siite. Do bin ich in Sicherheit.

Alain: *(zu sich)* Vor allem, wenn mir d Mafia im Huus händ.

Emil: Wie?

Alain: Ma... mached Sie sich doch es Huus-Teeli zur Beruhigig. Däne i de Chuchi.

Emil: Nei, ich rüehr mich ned vo de Stell.

Alain: Denn mached mir Ihne eine. Mir händ no churz öppis privats z bespreche.

Emil: Aber...

Marc: Ich bin i einere Minute wieder zrugg. Do wird Ihne wohl nüt passiere.

Emil: O... okay. Aber wüklich nur ei Minute.

(Alain und Marc gehen ab in die Küche)

13. Szene: Emil, Giovanni

Emil: *(zu sich)* Ganz ruhig Emil, ganz ruhig. Es isch alles in Ordnig. *(schaut sich das Essen auf dem Tisch an)* Sie händ sogar Schwiinsschnitzeli. Das müend ganz normali Lüt sii. Am beste hock ich jetzt eifach uf s Sofa und warte, bis die Minute dure isch.

(die Haustüre geht auf, Emil erschrickt und versteckt sich auf dem Sofa, wirft die Decke über sich)

Emil: Aaah!

(Giovanni Lici tritt durch die Wohnungstür. Er ist ein gutaussehender italienischer Mann mit stattlicher Statur. Er trägt einen eleganten, aber alten Anzug mit Krawatte und einem Taschentuch in der Brusttasche. Emil zittert)

Giovanni: Hallo? *(horcht, dann etwas lauter)* ...Buona sera! *(Es passiert nichts. Er zuckt mit den Schultern und schaut sich im Wohnzimmer um, läuft zum Tisch, isst Rosenkohl von Isabellas Teller)* Mmmh, Röselichöl.

Emil: Oh Gott, en militante Veganer!

Giovanni: (horcht) Hallo? (er schaut auf die Uhr, schnaubt einmal aus Langeweile und zückt dann ein Handy und wählt eine Nummer) Hallo? ... De Brokkoli isch glandet und suecht d Peperoni, wo ihm de Chürbis bringt! ... Ah okay... denn wartet de Brokkoli bis d Peperoni uftaucht. (er hängt auf und setzt sich auf Emils Beine auf dem Sofa)

Emil: Aaah!

Giovanni: Aaah!

Emil: (springt auf, hebt die Hände hoch) Bii... biitte mached Sie mir nüt.

Giovanni: Scusi, ich han Sie gar ned gseh. Was mached Sie denn under dere Decki. Händ Sie mich öppe belauscht?

Emil: Nä-nei, gar ned, Herr Brokkoli.

Giovanni: Sicher?

Emil: Ich han gar nüt ghört. Absolut nüt. Weder vo Peperoni, no vo Chürbis.

Giovanni: Denn isch jo guet. Wüssed Sie, min Boss verstoht kei Gspass, wvens um öisi Gschäft goht.

(Giovanni geht auf Emil zu, was für Emil sehr bedrohlich wirkt und er zurück weicht)

Emil: Ihre Boss?

Giovanni: Jo, mir sind ziemlich guet vernetzt.

Emil: Heilgs Wienerli, jojojo das glaub ich Ihne.

Giovanni: Drum, keis Stärbenswörtli zu niemertem, suscht...

Emil: (steht neben der Eingangstüre) Mached Sie mir nüt, ich verchauf vo jetzt aa nume no Vegi-Plätzli.

Giovanni: Hä?

Emil: Oder Tofu-Würscht!

Giovanni: Wie?

14. Szene:
Donatella, Giovanni, Emil

(Die Eingangstüre fliegt auf und Donatella kommt mit ausgebreiteten Armen herein. Emil wird von der Türe am Kopf getroffen und sackt zusammen)

Donatella: Ecco la Musica! Giovanni „die Taube“ Lici!

(Giovanni reagiert nicht. Er schaut geschockt auf den zusammengebrochenen Emil)

Donatella: (etwas lauter) Giovanni „die Taube“ Lici!

Giovanni: Ahhh...

Donatella: Eigentlich müsstisch du Giovanni „der Taube“ Lici heisse. Hesch du immer no so Problem mit de Ohre?

Giovanni: No no, ich han mir jetzt es neus Hörgrät kauft. Aber... *(zeigt auf Emil)*

Donatella: *(beachtet ihn nicht)* So so es Hörgrät... und isch es tüür gsi?

Giovanni: *(schaut auf die Uhr)* Zäh ab Nüni!

Donatella: *(bleibt etwas irritiert vor dem Sofa stehn)* Was hetti das eigentlich sölle mit Peperoni und Kürbis?

Giovanni: Wie gseit, Zäh ab Nüni! Donatella! *(zeigt auf Emil)*

Donatella: Mamma mia, wer isch denn das?

Giovanni: Kei Ahnig, ich han gmeint din Fründ, wo die Wohnig do ghört.

Donatella: Nei, das isch ned de Al. De Typ isch vorher nonig do gsi. Was hesch mit dem gmacht?

Giovanni: Nüüt, du hesch ihm d Türe an Chopf gschlage. De isch aber ned öppe tot?!

Donatella: *(tätschelt Emil die Wangen)* Hallo, uufwache! De macht kein Wank. Bring mir öppis, zum ihn wieder ufwecke.

Giovanni: Was denn?

Donatella: Kei Ahning, suech öppis.

Giovanni: *(findet den Plastiksack und nimmt das Duftbäumchen hervor)* Wie wär's mit dem?

Donatella: (*hält es Emil unter die Nase, aber es passiert nichts*) Klapped ned. Was hetts no det ine?

Giovanni: Nume no en Schiibechratzer und es Überbrückigskabel.

Donatella: Bring s Überbrückigskabel. Mit dem chönd mir ihm viellicht en Stromschlag verpasse, dass er wieder ufwacht. Hänks emol det a de Lampe aa.

Giovanni: Und das funktioniert?

Donatella: Kei Ahnig, ich bin doch kein Automechaniker. Aber probiere goht über studiere. Parat und los!

(Donatella klemmt Emil den einen Teil des Überbrückungskabels an, Giovanni das andere Teil bei der Lampe auf dem Beistelltisch. Giovanni zündet das Licht an. Emil zuckt zusammen, richtet sich kurz auf)

Emil: Sonderaktion bim Metzgermeister Meiser. Bim Chauf vo drü Pouletbrüschtli schänked mir Ihne en panierte Landjäger. (*bricht wieder zusammen*)

Donatella: Scheisse, mir müend de verschwinde loh, bis er wieder klar im Chopf isch. De Al isch Aawalt, ich han kei Luscht uf Problem.

Giovanni: Okay und wo ane demit?

Donatella: Is Gäschtezimmer, dass muess do hinde sii.

(Giovanni und Donatella tragen Emil durch den offenen Abgang ab)

15. Szene:

Alain, Marc, Donatella, Giovanni, Isabelle, Gargamela

Marc: (*tritt mit Alain durch die Tür*) Sorry, Herr Meiser, isch chli länger gange als ei Minute. (*sieht, dass Emil weg ist*) Hä, wo isch echt de jetzt ane?

Alain: Vielleicht isch er gliich abe is Auto.

Marc: Ich gsehs jo denn. Also, mached mir s wie besproche: Ich lade de Meiser uf em Poste ab, gang schnäll hei und hol das antike Kommödeli, wo de Isabelle immer so guet gfalle hett, wo ihr bi mir gsi sind. Wenn Sie frogt, warum ich dir das verchauft han...

Alain: (*fährt mit dem Satz weiter*) ...denn säg ich, ich heig dich so lang bearbeitet, bis es mir gäh hesch.